

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

11.3.1891 (No. 69)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. März.

N^o 69.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. März.

Die Verhandlungen des französischen Senats über Algerien haben, wie wir vor einigen Tagen mittheilten, zu der Einsetzung einer „Studienkommission“ geführt, welche im Einvernehmen mit der Regierung zu untersuchen hat, welche Aenderungen in der Gesetzgebung und Verwaltung Algeriens notwendig seien. Eine große Wirkung erwartet man in Frankreich von der Bildung dieser Kommission nicht. Der „Soleil“ äußert sich, solche „Studienkommissionen“ seien die Begräbnisplätze für unbequeme Reformen. Das Blatt ist unzufrieden damit, daß dem Senat die Erklärung des Ministers Constans, er werde Alles für die Zufriedenheit und das Wohlergehen der Algerier thun, genügt hat. „Soleil“ meint, daß der Generalgouverneur Tirman hätte zurücktreten müssen. Es ist aber wohl sehr zweifelhaft, ob ein solcher Wechsel in der Person des Gouverneurs gleichbedeutend mit der Abhilfe der bestehenden, übrigens vielfach übertriebenen Uebelstände gewesen wäre. Tirman kennt die algerischen Verhältnisse aus einer zehnjährigen Amtstätigkeit und wenn vielleicht nicht alle gegen seine Amtsführung gerichteten Vorwürfe völlig unbegründet gewesen sind, so ist doch auch die Schwierigkeit des algerischen Problems nicht zu unterschätzen. Auf diese Schwierigkeit weist u. a. der „Temps“ hin, der übrigens Herrn Jules Ferry das Kompliment macht, er habe in einer bedeutungsvollen Rede das ganze Ergebnis der viertägigen Verhandlung kurz und treffend zusammengefaßt. Das Blatt stimmt mit Ferry darin überein, daß man von den drei von Paul Bert bezeichneten Kolonisierungsmitteln: die Ausrottung, die Unterjochung und die Anpassung, die ersten zwei den Eingeborenen Algeriens gegenüber nicht anwenden könne, bezweifelt aber, daß das dritte Mittel vollen Erfolg haben werde.

Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß in den englischen Gewerksvereinen ein entschiedener Widerspruch gegen die Aufforderung zu leichtfertigen Arbeitseinstellungen laut wird. Aus London wird berichtet: „Die Mitglieder des Liverpooler Zweigvereins des Seemanns- und Feigerverbandes erklärten, sie würden der Aufforderung des Generalsekretärs des Verbandes zu einem allgemeinen Streik nicht folgen, da gegen die Liverpooler Rheder keine Beschwerden vorlägen. Auch der Glasgower Zweigverein beschloß, nicht zu streiken. Ein Aufruf des Londoner Delegiertenamts protestirt gegen die sinnlosen Schiffsahrtsstreiks; die Gewerksvereiner könnten sehr wohl neben den Nichtgewerksvereiner arbeiten.“ Die englischen Schiffsarbeiter haben diese Erkenntnis, daß der Streik eine zweischneidige Waffe ist, sehr theuer erkaufen müssen, aber sie scheint nun wenigstens in bestimmter Weise zum Durchbruch zu kommen.

Mit der Einnahme von Tokar ist die ägyptische Sudan-Expedition abgeschlossen; ein weiteres Vordringen in den Sudan ist zur Zeit nicht beabsichtigt, es handelt sich bei dem Vorstoß nur darum, Suakim gegen neue Beunruhigungen von Seiten der Derwische sicher zu stellen. Später wird man vielleicht die Nothwendigkeit empfinden, einen Schritt weiter zu gehen; einstweilen begnügt man sich mit dem durch die Vertreibung der Derwische aus Tokar erzielten Vorteile. Die englische Regierung hatte ihr Einverständnis mit der Besetzung Tokars ja auch an die Bedingung geknüpft, daß der Kreis der militärischen Operationen nicht weiter gezogen werde. Als eine Bestätigung dafür, daß die militärische Aufgabe für erfüllt angesehen wird, kann die gestern von uns mitgetheilte Depesche des Reuterschen Bureaus aus Suakim gelten, nach welcher General Grenfell vor einer großen Versammlung von Scheichs eine vom Khedive erlassene allgemeine Amnestie verkündigt hat. Im englischen Unterhause befristete gestern der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Sir James Fergusson, die Nachricht des Reuterschen Bureaus. Er fügte hinzu, die ägyptische Regierung habe die Ausübung ihrer Autorität in Tokar wieder aufgenommen und es bestehe nicht die Absicht, Tokar zu räumen. Endgiltige Entscheidungen (wohl über die Befestigung Tokars, über den Umfang der ägyptischen Herrschaft daselbst und die Stärke der Garnison) würden jedoch erst getroffen werden, sobald General Grenfell (der Sirdar und Generalkommandant der ägyptischen Armee) nach Kairo zurückgekehrt ist.

Deutschland.

* Berlin, 9. März. Die Gedächtnisfeier in Charlottenburg, welche von den Mitgliedern der königlichen Familie am heutigen Mittag im Mausoleum abgehalten wurde, beschränkte sich auf eine stille Andacht und die

Niederlegung von Kränzen am Sarge des hochseligen Kaisers. Die Fassade des Mausoleums war zwischen den Säulen in den Granitwänden mit Fächerpalmen geschmückt; gleicher Schmuck wiederholte sich im Innern vor der Treppe in der Vorhalle und wuchs in einer dichten, weißen Blütenhede rings um die Apfisis und die Marmorwände der Kapelle. Aus einem hohen und dichten Gebüsch von weißen Kalceolen und Callas trat der Altar hervor, zu dessen beiden Seiten in der Verlängerung der Sarkophage der Königin Luise und Königs Friedrich Wilhelm III. purpursammetne Sessel aufgestellt waren. Der Marmorboden des ganzen Raumes war mit dichten Teppichen belegt. Nachdem schon um 11 Uhr die Palasträume Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Gräfin Brühl, im Auftrage Ihrer Majestät, und eine Deputation des 1. Garderegiments z. F. prachtvolle Kranzspenden gebracht hatten, erfolgte die Ankunft der hohen Herrschaften. Es erschienen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Meiningen, Seine königliche Hoheit Prinz Alexander und bald nach 12 Uhr Seine Majestät der Kaiser, von den bereits anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie in der Vorhalle des Mausoleums erwartet. Sodann begaben sich die hohen Leidtragenden in die Gruft, um dort jeder für sich einen Kranz niederzulegen und eine Zeit lang im stillen Gebet an den Särge des verewigten Kaiserpaars zu verweilen. Als der Kaiser um 12¹/₂ Uhr das Mausoleum wieder verließ, betrat dasselbe die Herren der persönlichen Umgebung des verstorbenen Kaisers, u. a. der Obergewandkammerer Graf Perponcher, die Generaladjutanten Fürst Anton Radziwill, Graf Lehndorff und v. Rauch, um eine gemeinsame Blumenpende am Sarge ihres unvergesslichen Kaisers und Herrn niederzulegen.

Seine Majestät der Kaiser hat das in seinem Auftrage von Dr. Giffeldt herausgegebene und mit reichen Illustrationen ausgestattete Werk, das die beiden Nordlandfahrten des Kaisers in den Jahren 1888 und 1889 schildert, als Zeichen der Dankbarkeit für die in nordischen Ländern erworbene Gastfreundschaft den Königen von Dänemark und von Schweden und Norwegen zum Geschenk bestimmt. Mit der Uebersendung der einzelnen Exemplare in Kopenhagen und Stockholm ist der General à la suite des Kaisers, Graf v. Wedell, beauftragt worden.

Morgen findet anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Alexander von Rußland um 1¹/₂ 12 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in der russischen Botschaftskapelle statt. Um 1 Uhr ist am Hofe ein Dejeuner zu Ehren des Kaisers von Rußland angesetzt, zu dem der Geschäftsträger der russischen Botschaft, Graf Murawjew, sowie der Person Seiner Majestät des Kaisers attachirte Generalmajor Graf Solentichew-Kutusow geladen wird. Am Nachmittag veranstaltet das Offiziercorps des Kaiser Alexander-Regiments ein Diner, zu dem das ganze Personal der russischen Botschaft Einladungen erhalten hat.

Nach einer Meldung aus Monaco ist die Fürstin Marie Cantacuzene heute dort gestorben.

Der „Schlesischen Ztg.“ zufolge wurde der Oberpräsident der Provinz Schlesten, Geheimrath v. Seydewitz, zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Die Budgetkommission des Reichstags hat einstimmig den Antrag Richter angenommen, die Regierung zu ersuchen, die Reglements betreffend die Vergütung für Reisekosten den veränderten Verhältnissen entsprechend einer Revision zu unterziehen und hierbei für Dienstreisen auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen an Stelle der Kilometergelder die Beträge für die Fahrkarten zu vergüten.

Der Abg. Gamp hat im Reichstag den Antrag eingebracht, die von der Petitionskommission als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachteten Petitionen, welche gegen den börsenmäßigen Terminhandel mit Nahrungsmitteln zc. gerichtet sind, zur Verhandlung im Plenum zu ziehen.

Bei der Fortsetzung der Berathung über die Gewerbesteuerreform nahm das preussische Abgeordnetenhaus den § 5 der Vorlage (über die Besteuerung von Vereinen und Genossenschaften) in der Kommissionssassung an, fügte derselben aber einen Antrag (ebenfalls) hinzu, die generelle Steuerpflicht der Versicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit zu streichen.

Den Berliner „Polit. Nachr.“ zufolge sprach sich das Staatsministerium dafür aus, daß nach Erledigung der Steuerreform im Abgeordnetenhaus zunächst die Landgemeindeförderung berathen werde. Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sind hierauf bezügliche Mittheilungen gemacht worden.

Der Oberschlesische Berg- und Hütten-

männische Verein hat bei dem preussischen Staatsministerium Maßnahmen und eventuell die Veranstaltung einer Enquete zur Beseitigung des periodisch wiederkehrenden Wagenmangels nachgelehrt. Ferner petitionirte der Verein beim Abgeordnetenhaus, statt der geforderten 550 Lokomotiven und 6500 Gepäc- und Güterwagen 2500 Lokomotiven und 51000 Gepäc- und Güterwagen zu je 10 Tonnen oder 34000 Wagen zu 15 Tonnen zu bewilligen.

Am 7. d. M. fand hier eine Versammlung von Bergwerksleitern und Bergwerksbesitzern aus allen Kohlenrevieren Deutschlands statt, zum Zwecke einer Besprechung über die Lage der Arbeiterverhältnisse. Auf Einladung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund nahmen an derselben auch Beamte der preussischen, der bayerischen und der sächsischen Bergverwaltung Theil. Zu Beginn der Sitzung gaben diese die Erklärung ab, daß sie sich an den Diskussionen und Beschlüssen der Verhandlung nicht beteiligen würden.

Die Schiffe des Uebungsgehwaders: „Kaiser“, mit dem Geschwaderchef Contreadmiral Schröder an Bord, „Preußen“ und „Pfeil“, sind am 7. ds. Mts. in Syracus, „Deutschland“ und „Friedrich Karl“ an demselben Tage in Port Augusta (Sicilien) angekommen. Sämmtliche Schiffe werden am 14. ds. Mts. wieder in See gehen. S. M. S. „Carola“, Kommandant Korvettenkapitän Balette, ist gestern in Lissabon eingetroffen und beabsichtigt, am 14. ds. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

Stuttgart, 9. März. Dem morgen wieder zusammentretenden Landtag ist nun auch der Entwurf eines Staatsgesetzes betreffend die Beschaffung von Mitteln für den außerordentlichen Eisenbahnetat zugegangen. Die Forderungen sind sehr beträchtlich; wir heben die Hauptposten kurz heraus: für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen die Gesamtsumme von 6066 800 M. (darunter für ein zweites Geleise Bietigheim-Zaglfeld und einen Rangirbahnhof in Heilbronn 1 500 000 M., Bahnhofneubauten in Ulm 380 000 M., in Stuttgart 343 000 M., für die Centralwagenwerkstätte in Cannstatt 350 000 M., für Verbesserungen auf den Stationen der Linie Ulm-Friedrichshafen 629 000 M., auf der Linie Plochingen-Dorb 235 000 M., Bahnhofumbau in Reutlingen 475 000 M., in Göttingen 160 000 M., in Rottweil 150 000 M., für Centralweichen und Signalstellung auf verschiedenen Bahnhöfen 830 000 M.). Sodann für Vermehrung und Verbesserung des Fahrbetriebsmaterials die Gesamtsumme von 7200 000 M. (darunter für Neuanfassungen für den Fahrpark 6 380 000 M., für die Westinghouse-Bremse 350 000 M., für Gasbeleuchtung in den Personenzügen 130 000 M., für Dampfheizung in denselben 280 000 M.). Ferner Staatsbeitrag für die Sekundärbahn Lauffen a. N.-Güdingen 636 100 M., für die Bahn Marbach-Weilheim 812 000 M. Ferner für Errichtung weiterer Familienwohnungen für Angestellte der Verkehrsanstalten in Stuttgart eine erste Rate von 800 000 M. Die Mittel sind zu einem kleineren Theil aus dem Restvermögen, zum überwiegend größeren durch Anleihe aufzubringen.

Schweiz.

Bern, 9. März. Nach offizieller Meldung ist im Kanton Tessin der Entwurf der neuen Verfassung mit 11 100 gegen 10 625 Stimmen angenommen worden. Aus fünf Gemeinden steht das Wahlergebnis noch aus, doch kann das Endergebnis, die Annahme der Revision, dadurch nicht geändert werden. Nach außen hin ist damit zunächst der Verfassungskonflikt in dem Kanton Tessin zum Abschluß gelangt; aus der geringen Stimmenmehrheit, mit welcher die Annahme des Verfassungsentwurfs erfolgt ist, ergibt sich, daß der alte Parteigegensatz kaum vermindert fortbesteht. In einigen Blättern wird auch die Ansicht ausgesprochen, daß angesichts des numerisch geringen Unterschiedes zwischen Annehmenden und Ablehnenden die Bundesbehörden sich möglicher Weise nicht für die unbedingte Bestätigung des Beschlusses entscheiden, sondern ihre Vermittelungsbestrebungen wieder aufnehmen würden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. März. Heute fanden 40 Wahlen zum Reichsrath statt. Es wählten der Großgrundbesitz in Galizien, Tirol, Istrien und Görz, die Handelskammern Wien, Görz und Klagenfurt, die Städtebezirke von Steiermark, Tirol und Vorarlberg. Bisher sind als gewählt bekannt 20 Polen, 6 Deutschliberale, 5 Deutschnationale, 2 Klerikale, 2 Mitglieder des Coronini-Klubs, 1 Italiener. Die Ergebnisse der vier anderen Wahlen, darunter derer in Graz und Innsbruck, stehen noch aus. Unter den Gewählten ist Minister v. Jaleski. Den steirischen Stadtbezirk Leibnitz verloren die Deutschliberalen an die Deutsch-

nationalen, sonst blieb der Besitzstand unverändert. — Wie aus Zara gemeldet wird, ist dort Erzbischof Maupas gestorben. (Pietro Dojmo Maupas, geb. 19. September 1813 in Spalata, wurde 1855 Bischof von Sebenico und 1862 Erzbischof von Zara und Metropolit von Dalmatien. Er hatte vermöge seiner hohen Kirchenwürde Sitz und Stimme im dalmatinischen Landtage und im Herrenhaufe. Er war überdies Direktor des theologischen Centralinstituts in Zara. Erzbischof Maupas ist innerhalb weniger Monate der dritte hohe Kirchenfürst in Oesterreich-Ungarn, welcher das Zeitliche gesegnet hat; ihm voran gingen die beiden Kardinal-Erzbischofe Simor und Mikhailowitsch.)

Italien.

Rom, 9. März. Aufregung haben in Italien Berichte der „Tribuna“ über Gräueltaten in Massana hervorgerufen. Der Korrespondent des genannten Blattes in Massana, der Africasorcher Carazzini, hatte unter Anführung einer Reihe von einzelnen Fällen gemeldet, daß der Direktor der eingeborenen Polizei von Massana, der Carabinierioffizier Livraghi, reiche Araber und Abyssinier habe verhaften, ihr Vermögen zu seinen Gunsten einziehen und die Gefangenen ermorden lassen. Die Behörde von Massana hat die Uebelthäter festgenommen, Livraghi selbst entzog sich jedoch der Verhaftung durch die Flucht. Er wandte sich nach der Schweiz und ist heute in Lugano festgenommen worden. Der zur Berichterstattung hierher berufene Leiter des Justiz- und Polizeidepartements in Massana, Cagnassi, ist unter dem dringenden Verdachte der Mithguld an den Gräueln Livraghi's hier ebenfalls in Untersuchungshaft genommen worden. Ministerpräsident Rudini erklärte in der Deputiertenkammer auf eine Anfrage Colajanni's, die Regierung stelle eine strenge Untersuchung an und werde jede Verantwortlichkeit feststellen; die Schuldigen würden bestraft werden, wer sie auch seien. Die Regierung hat beschlossen, einen besonderen Ausschuss niederzusetzen, der mit der Untersuchung beauftragt werden soll. Der Ausschuss soll aus einem höheren Beamten, einem aktiven General und einem Abgeordneten bestehen.

Frankreich.

Paris, 9. März. Die Deputiertenkammer zog heute die Interpellation des Abgeordneten Paulmier wegen des Verbotes der Wetten auf den Rennplätzen in Verathung. Paulmier erklärte, der Minister des Innern sei mit dem Verbot der Wetten über die Absichten der Deputiertenkammer weit hinausgegangen. Eine vollständige Unterdrückung der Wetten sei gleichbedeutend mit dem Ruin der Rennen und wenn die letzteren verschwinden, so würde die französische Pferdezucht einen unheilbaren Schlag erfahren. Der Minister des Innern gab einen geschichtlichen Ueberblick über die ganze Angelegenheit und folgte aus den Beschlüssen der Kammer, daß die Regierung doch nicht einfach, wie der Interpellant es zu wünschen scheint, alles beim Alten lassen könne. Wenn die Kammer mit dem Verhalten der Regierung unzufrieden sei oder der Regierung andere Weisungen geben wolle, so solle sie sich darüber deutlich aussprechen. Nach dem Minister des Innern sprach der Ackerbauminister. Derselbe führte aus, es gebe zu viele Wettrennen, in den Departements Seine und Seine et Oise allein 115. Der tägliche Besuch von Wettrennen entöhne von jeder regelmäßigen Arbeit und viele Leute suchten ihren Unterhalt durch das Spielen zu gewinnen. Das müsse ernste Bedenken hervorrufen. Man müsse die Zahl der Rennplätze und Rennstage beschränken. Wenn die Renngesellschaften Dividenden vertheilen, müsse man auf sie das Gesetz anwenden. Erkläre die Kammer sich mit diesem Gedankengang einverstanden, so werde er, der Minister, ein dahin zielendes Gesetz einbringen. Nach längerer Debatte nahm die Kammer eine Tagesordnung an, welche ausspricht, daß die Kammer die Erklärung der Regierung zur Kenntnis nahm. Der vom Ackerbauminister angekündigte Gesetzentwurf wird wohl die Möglichkeit gewähren, die Streitfrage wegen der Rennen zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. — Ehe sie in die Verhandlung der Interpellation Paulmier eintret, hatte die Deputiertenkammer beschlossen, die Generaldebatte über den neuen Zolltarif am nächsten Samstag zu beginnen. Es mehrten sich die Kundgebungen gegen die schutzöllnerischen Beschlüsse der Kommission. Heute kündigt das „Journal des Débats“ die Schließung mehrerer Spiritusbrennereien als unmittelbar bevorstehend an. Das Journal macht zu dieser Meldung die Bemerkung, diese ersten Ergebnisse des Schutzzollsystems eröffnen einen Blick in die Zukunft. Zunächst sei die französische Spiritusindustrie vom Untergange bedroht. Es sei dies ein Vorzeichen zur Vernichtung zahlreicher anderer Gewerbe und zur Beschäftigungslosigkeit einer Million von Arbeitern. Das „Journal des Débats“ schließt seine Ausführungen mit der Frage, ob Herr Méline (der Berichterstatter der großen Zollkommission) und seine Genossen wohl den Wunsch haben würden, bis zum Ende des von ihnen betretenen Weges weiterzuschreiten. Auch der „Temps“ klagt heute über die gefährliche Rückwirkung der weitgehenden schutzöllnerischen Absichten auf die Industrie und insbesondere auf die vom „Journal des Débats“ verteidigte Spiritusindustrie. Der „Temps“ bespricht die Krise, welche der Spiritus- und Delindurie durch den schon bestehenden Maiszoll und den geplanten Delförnerzoll drohe; er weist auf die Gefahren hin, welche eine blinde Schutzzollpolitik heraufbeschworen, und fordert die Regierung auf, einzugreifen, so lange dazu noch Zeit sei. Einstweilen geben die lebhaften Erörterungen der Zollfrage in der Presse schon eine Vorstellung davon, wie heiß der Kampf um diese Frage in der Kammer entbrennen wird. — Die gestern als wahrscheinlich angekündigte Wahl Casimir Periers zum Vorsitzenden des Budgetaus-

schusses ist erfolgt. Der Budgetauschuss wählte Perrier zum Präsidenten mit 19 Stimmen gegen 2, die an den früheren Minister Henri Brisson fielen. Zu stellvertretenden Vorsitzenden sind Proust und Pelletan gewählt.

Belgien.

Brüssel, 9. März. Ihre Majestät die Königin muß infolge einer Erkältung bereits seit einigen Tagen das Bett hüten. — In Seraing haben die Metallarbeiter der dortigen großen Stahlwerke heute beschlossen, die Arbeit einzustellen. Es herrscht starke Aufregung unter der dortigen industriellen Bevölkerung.

Spanien.

Madrid, 9. März. Eine anscheinend aus Regierungskreisen stammende Mitteilung der „Correspondencia“ besagt, Spanien sei nicht gewillt, die marokkanische Frage in Fluß zu bringen und eine Politik zu beginnen, die für Spanien und für ganz Europa gefährlich sei. (Das Kabinet Canovas del Castillo hat auch so viele dringende und schwierige Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik vor sich, daß es schon aus diesem Grunde nicht daran denken kann, Zwischenfälle in den auswärtigen Beziehungen Spaniens hervorzurufen.)

Großbritannien.

London, 9. März. Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury, es sei nicht Englands Sache, in der Türkei repräsentative Institutionen zu beschützen. Wenn das türkische Volk solche wünsche, werde es sie erhalten; sonst würden dieselben weder die Wohlfahrt noch die Zufriedenheit der Bevölkerung herbeiführen.

Ueber die Wahlen in Canada schreiben die „Times“: dieselben hätten dem canadischen Premier Sir John Macdonald zum viertenmal noch einander eine Mehrheit im Parlament gegeben. Weise dieselbe auch einen nicht unbedeutenden Rückgang, etwa um die Hälfte gegen das letztmal, auf, so sei sie mit 25 Stimmen immerhin stark genug, um der Regierung in einem Hause von 215 Abgeordneten in allen wichtigen Fragen zum Siege zu verhelfen. So verächtlich das Hauptblatt der canadischen Opposition von diesem „magern“ Gewinn spreche, so könne Sir John mit seinem Erfolge wohl zufrieden sein, besonders wenn man berücksichtige, welche Waffen die Mac-Kinley-Bill und die scheinbare Bereitwilligkeit der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten zu dem Abschluß eines Gegenständigkeitsvertrages mit Canada den Liberalen in ihrem Kampfe gegen die „nationale“ Partei geliefert hätten. Mit der Niederlage der Opposition dürfte, meinen die „Times“, auch der Eifer erkalten, welchen die Freunde derselben in den Vereinigten Staaten an den Tag gelegt hätten. Senator Frye von Maine habe dies sehr offen in Washington ausgesprochen, indem er erklärte: Die bloße Thatsache, daß die Liberalen Stimmen gewonnen haben, sei ohne jeden Belang. Wenn, was nicht unwahrscheinlich, die Härte des Mac-Kinley-Tariffs sehr bald gemildert werde, so würden die Bewohner Canadas sich von der Meinung, daß sie Gegenständiglichkeit um jeden Preis haben müßten, bekehren und die Reihen der Anhänger der Regierung dementsprechend verfrachten.

Rußland.

St. Petersburg, 9. März. Der „Nowoje Wremja“ ist der Einzelverkauf verboten worden. Es verlautet, daß die Ursache dieser Strafmaßregel ein Feuillettonartikel des Blattes ist, der den Warschauer Prozeß gegen Bartenjew parodirte. (Der russische Justizminister Bartenjew hat die polnische Schauspielerin Wisnowska ermordet und ist deshalb vom Warschauer Bezirksgericht am 23. Februar zu achtjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.)

Zeitungsstimmen.

Anlässlich des Sterbetags Kaiser Wilhelms I. schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Drei Jahre sind verfloßen, seit Kaiser Wilhelm I. sein treues Auge schloß. Dem deutschen Volk wird der 9. März stets ein Tag des Gedenkens an den großen Monarchen sein, der, ein Vorbild unerwählter Pflichterfüllung, Preußens Kräfte dazu gestiftet hat, um jene Vorbildungen zu erfüllen, aus denen der deutsche Nation Kaiser und Reich neu entstehen konnten. Der Erhaltung und dem weiteren Ausbau seines Werks ist seit der Sorge und Arbeit aller Glieder des Reichs gewidmet: durch seine Schöpfung sind die Bahnen unserer inneren Politik — diese ist es, welche der äußeren allein den Erfolg zu geben vermag — für lange Zeit vorgezeichnet, und späte Entel noch werden ihre Kraft in solcher erhaltenden, ausbauenden Arbeit einzusetzen haben. Diese aber werden auch Zeugnis dafür abzulegen berufen und im Stand sein, wie kein Theilchen vom Ansehen und der Macht des Reichs und seiner Kaiserkrone in den Jahren abgebrochen ist, welche dem Heimgegangenen folgten. Sohn und Enkel haben dessen Erbe sicherlich nicht vermindert. Wenn aber unser Volk an diesem Tag des Gedenkens für einen Kaiser und König, der ihm ein Patriarch geworden, sich hier von Rechenhaftigkeit gibt, und heute wie in kommenden Zeiten, dessen sind wir sicher, mit Befriedigung geben kann, so wird auch der 9. März dazu beitragen, immer noch fester zu knüpfen das Band, welches mit der deutschen Nation als deren Palladian Kaiser und Reich umschließt.“

In einer Darlegung über die Mitwirkung des Reichstags bei Gebietsveränderungen der Kolonien spricht sich die „Schles. Zeitung“ gegen jeden Versuch einer Schmälerung der Kronrechte auf kolonialrechtlichem Gebiete aus. Das Blatt sagt: „Das jetzige freie Dispositionsrecht der Reichsregierung über das Kolonialgebiet erscheint nur als die Folge davon, daß dasselbe lediglich durch völlerrechtliche Akte erworben, aber nicht gesetzlich festgelegt ist. Deshalb kann man auch unmöglich eine Mitwirkung von Bundesrath und Reichstag, wenn man eine solche einführen will, auf Kolonialabtretungen beschränken, sondern man muß durch gesetzliche Ungrenzung des Gebietes jede Veränderung desselben, also auch jede Erweiterung von dem Erlasse eines neuen Gesetzes abhängig machen. Das ist aber praktisch undurchführbar. Es würde schwerlich jetzt eine einzige deutsche Kolonie geben, wenn die Flagenbilligung der Zustimmung von Bundesrath und Reichstag bedurft hätte. Da wären Nachweise der in dem Gebiete vorhandenen deutschen Interessen, Rentabilitätsberechnungen u. s. w. verlangt, und schließlich wäre doch der Regierung die Zustimmung verweigert worden. Aber auch das Gebiet der Kolonien ist derart in der Entwicklung begriffen, daß ein Eingreifen der Gesetzgebung nur unheilvolle Folgen nach sich zieht. Bloße Unter-

essenbahren kann man nicht gefesselt für Reichsgebiet erklären, weil damit das Reich die mit unermeßlichen Kosten verknüpfte Verpflichtung zur sofortigen Gewährung eines staatlichen Schutzes für das gesetzlich inorporirte Territorium übernehmen würde. Die Ausdehnung der Kolonisationsfähigkeit und die damit Hand in Hand gehende Gewährung staatlichen Schutzes vollzieht sich nur schrittweise, meist von der Küste nach dem Innern. Soweit die wirkliche Okkupation sich ausdehnt, wird das Gebiet aus der bloßen, der Okkupation anderer Staaten entzogenen Interessensphäre zu einem territorialen Besitze des Reiches. Daß diese allmähliche Gebietsausdehnungen nicht an die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren geknüpft sein können, liegt in der Natur der Sache.“

Der Pariser „Figaro“ theilt den Bericht seines Berliner Korrespondenten über eine Unterredung mit, welche dieser mit Anton v. Berner hatte. Der Letztere äußert darnach u. a., die Frage der Beteilung der französischen Künstler sei noch nicht endgiltig entschieden. Dazu bemerkt die „Nationalzeitung“: „Wir wollen unfererseits diese endgiltige Entscheidung in äußerster Gelassenheit abwarten. Wir theilen zwar nicht die von einem Pariser Blatte ausgesprochene Ansicht, daß die Ausstellung französischer Bilder in Berlin nicht bedeutender zu nehmen sei, als der Versandt französischer Schaumweins und französischer Modedartikel nach Deutschland; aber wir wüßten allerdings nicht, warum das Erscheinen französischer Kunstwerke auf der Berliner Ausstellung mehr zu bedeuten hätte, als das beständige Erscheinen französischer Stücke auf unsern Theatern und der massenhafte Import französischer Romane in Deutschland, wofür die französischen Dramatiker und Schriftsteller ohne jedes „patriotische“ Bedenken die Honorare einstreichen. Kommen die Pariser Maler und Bildhauer schließlich doch, so ist es gut; und bleiben sie endgiltig fort, so ist es, wie der Berliner sagt, „noch so“.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. März.

(Petitionen an den Reichstag.) In dem 14. vom Reichstagsbureau herausgegebenen Verzeichnisse der bei letzterem eingegangenen Petitionen sind wiederum mehrere Eingaben aus dem Großherzogthum Baden angelegt. Kaufmann Friedrich Steinbrenner in Bödingen und Gen., Albert Ebinger und Gen. zu Kieselbronn, Dr. J. Kirn in Forzheim bitten um Aufhebung des Imbfwanges. Unter Bezugnahme auf die Novelle zum Krankenlaffengesetz bittet die Ortskrankenkasse Mannheim I um Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes dahin, daß die dreitägige Karenzzeit in Wegfall komme, oder daß bei Krankenheiten, die länger als drei Tage dauern, das Krankenlosgeld auch für die ersten drei Tage gezahlt werde. Farrer Flum in Bödingen und Gen. ersuchen um Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu.

(Der jüngste Museumsvortrag) entlehnte sein Thema einem in Vorträgen außerhalb fachmännischer Kreise selten berührten wissenschaftlichen Gebiete: dem Gebiete der Meteorologie. Herr Rudolf Falb sprach am Samstag über „kritische Tage, Sinkfluth und Eiszeit“. Es mußte auch für diejenigen, die den Falb'schen Theorien läßt bis ans Herz hinan gegenüberstehen, von Interesse sein, den Ueberbringer dieser Theorien selbst über seine Ansichten zu vernehmen und aus erster Hand, aus unmittelbarer Quelle den Entwicklungsengang seiner Ueberzeugung, seine Wahrnehmungen und die aus ihnen gezogenen Folgerungen schildern zu hören. Was zunächst die Persönlichkeit des Herrn Falb betrifft, so ist er eine feinem ganzen Auftreten nach unzweifelhaft sympathische Erscheinung. Er hat das Selbstbewußtsein, das der unerschütterliche Glaube an die Richtigkeit seiner Auffstellungen ihm verleiht, aber er gibt diesem Selbstbewußtsein keinen schroffen Ausdruck, er vollzieht nicht mit Segnera und Zweiflern; auch im Eifer für seine Sache bleibt er stets verbindlich und sachlich und seine Persönlichkeit läßt er bei den zurücktreten hinter das System, auf dessen Verteidigung und Erläuterung es ihm allein ankommt. Der stark ausgeprägte rheinische Dialekt gibt seiner Vortragweise etwas Gemüthliches und Freundliches. Der Redner läßt in seine Darlegungen eine Fülle wissenschaftlicher Details einfließen, aber er sucht damit nicht den Laien zu blenden, sondern er benützt es nur zur Begründung seiner Behauptungen, und wo es geschehen kann, wählt er Bilder aus dem alltäglichen Leben, um seine Ausführungen zu veranschaulichen. Auf sehr anregende Art läßt er Mittheilungen aus der Wissenschaft mit Vorzügen über persönliche Wahrnehmungen und Erfahrungen abwechseln und das reiche Material, das er den Hörern vorzuführen muß, um seine Ansichten zu begründen, weiß er so übersichtlich zu ordnen, daß trotz seiner etwas raschen Sprechart der halbwegs aufmerksame Hörer ihm stets leicht zu folgen vermag. Trotz der etwas spröden und abstrakten Natur des Gegenstandes seines Vortrages war der letztere unzweifelhaft fesselnd und anregend; selbst die freundlichen Richter des Humors spielten öfters in die Darlegungen des Sprechers hinein. Eine genauere Inhaltsangabe ist in Bezug auf den Vortrag eben so sehr erschwert wie eine Kritik derselben, die erstere durch den großen Stofflichen Reichthum der Ausführungen, die letztere durch den Widerspruch der fachmännischen Urtheile. War es doch für den Laien schon schwer genug, immer die Grenze zwischen dem wissenschaftlich oder wir wollen sagen allgemein gültig festgestellten und den Hypothesen des Vortragenden zu erkennen. Man mußte sich damit begnügen, dem Redner volle Aufmerksamkeit zu schenken und das Urtheil über seine Behauptungen den mit den behandelten Gegenständen aus gründlicher Forschung vertrauten Männern zu überlassen. Der Zufall fügt es, daß diese Erwähnung des Falb'schen Vortrages den Lesern gerade an einem Tage vor Augen kommt, der als ein „kritischer Tag erster Ordnung“ bezeichnet worden ist, und dem Einen oder dem Andern erscheint es vielleicht als nicht überflüssig, auf die Zeitungsberichte darüber Achtung zu geben, ob irgendwo „hier unter dem wechselnden Mond“ etwas zur größeren Ehre des Falb'schen Prophetenrums geschieht. Dem Redner wurde von den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern am Schlusse seines Vortrages lebhafter Beifall gezollt.

(Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 2. bis 8. März an 530 Besucher 672 Bände ausgeliehen.

Heidelberg, 9. März. (Städtische Wahlen. — Umlagen. — Militärverein. — Freiwillige Feuerwehr. — Theater. — Samstag.) Bei der heute vorgenommenen Wahl von 9 Stadtträtern wurden 8 der Ausgetretenen wiedergewählt. Einer hatte eine Wiederwahl unter allen Umständen abgelehnt; an seine Stelle trat der bisherige Bürgermeister von Neuenheim. — Gelegenheit der städtischen Wahlen ist hier eine bemerkenswerthe Statistik über die Aufbringung der städtischen Umlagen durch die drei Wählerklassen bekannt geworden. Die 319 Höchstebesteuerten haben 163 491 M., die 638 Mittelbesteuerten 74 916 M. und die 2 881 Niederste-

feuert nur 31 303 M. an städtischer Umlage aufgebracht. — Der hiesige Militärverein hatte im verfloffenen Jahre einen erfreulichen Zuwachs sowohl an Mitgliedern, wie an Vermögen zu verzeichnen. Der letztere betrug 666 M. 95 Pf.; die Mitgliederzahl hat sich um 18, nämlich auf 563 erhöht. Auch die Freiwillige Feuerwehr blüht auf ein günstiges Vereinsjahr zurück. Ihr Krankentafelvermögen weist jetzt 9 271 M., der Unterstützungsfond 14 246 M., die Privatkasse 809 M. Reinerwerbungen auf. — An unserem Theater wirkt zur Zeit Fel. Groß aus Mainz als Operettenfängerin als Gast und findet bei dem Publikum vielen Beifall. — Der gestrige „Sommerstag“ ist von der hiesigen Jugend in der üblichen Weise gefeiert worden. Die Kleinen sorgen dafür, daß dieser Heidelberg eigentümliche alte Brauch nicht einschlief. Zählstücken waren die „Sommer und Winter“, die unter dem Vorantritt von Knaben mit Sammelbüchern durch die Stadt getragen wurden, und hinter jeder dieser Stroß- und Längenspielfiguren folgte eine Schar von Kindern mit den eigenartigen Sommerstagsliedern. Dazu wurde das Sommerstagslied gesungen, welches sich von Generation zu Generation vererbt.

(Baden, 9. März. Todesfall weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. — Vortrag.) Heute, als am Todestage Kaiser Wilhelms I., läßt der Stadtrath am Kaiserdenkmal vor der Trinkhalle einen Vorbeerkranz mit Widmungsschleife niederlegen. — Herr Karl Scholl von Nürnberg (ein geborener Karlsruhe) hielt vorgestern Abend im großen Saale des Konversationshauses auf Veranlassung des städtischen Kurkomitees einen Vortrag über: „die Entstehung und den Verfall des Communismus“. Die Ausführungen des Redners wurden durch bildliche Darstellungen erläutert und sprachen die Zuhörer offenbar an.

(Freiburg, 9. März. Von den Erbgrößen der Herrschaften. — Konzerte und Theater. — Todesfall.) Wie bekannt, hatte Seine Königliche Hoheit der Erbgrößen eine von der Stadt Freiburg in Aussicht genommene Abschiedsfeier anlässlich der Uebernahme des Erbgrößenbeschlusses abgelehnt; dagegen nahm Höflichkeit zwei Abschiedsessen im engeren Kreise der Offiziere an. Die eine Feier fand im Militärsaal von Seiten der Offiziere des Regiments statt, welche ihrem bisherigen Obersten einen reich vergoldeten Becher, sowie ein Album mit den Photographien sämtlicher Offiziere überreichten; die andere Feier veranstalteten die Referendare am Samstag Abend im „Europäischen Hof“. Seine Königliche Hoheit wohnte derselben bis Mitternacht an. — Das Frühjahr ist diesmal überaus reich mit Vorträgen, Konzerten und Gastspielen an unserem Stadttheater, welches in kurzen seine Vorstellungen für diese Saison beendet, bedacht. Um aus älteren Vorträgen nicht mehr zurückzutreten, erwählen wir aus voriger Woche einer Darstellung der Eurythmischen Verfassung im Arbeiterbildungsverein durch dessen ersten Vorstand, Herrn Staatsanwalt Gageur, welcher in geistvoller Weise darthut, daß und warum der Hinweis auf jenes Staatswesen des Alterthums nicht geeignet ist, die Verwirklichung des erträumten sozialistischen Zukunftsstaates als möglich erscheinen zu lassen. Vor einem zahlreichen Auditorium im Harmoniesaal sprach am Donnerstag der Privatgelehrte Rudolf Falb aus Berlin über „Kritische Tage, Sittlichkeit und Eizkeit“. (Ueber denselben, auch in Karlsruhe gehaltenen Vortrag berichten wir an anderer Stelle dieses Blattes.) Eine Reihe von Konzerten steht uns für diese und die nächste Woche in Aussicht; u. a. tritt der 15jährige Pianist Ernst Schelling unter Mitwirkung des Komponisten und Pianisten Hans Huber von Basel auf. Am Stadttheater trat in voriger Woche Heinrich Vogl von München zweimal auf, zuerst im „Fidelio“, dann im „Lohengrin“. Auch als Wiederholer ließ er sich am ersten Abend hören, indem er Beethovens Niderkreis „An die ferne Geliebte“ vortrug. — In der Nacht vom Samstag zum Sonntag starb dahier nach kurzer Krankheit an Unterleibs-entzündung Graf Max v. Kageneck, Großgrundbesitzer in der Umgegend Freiburgs. Der Verstorbene, der im politischen Leben der Centrumpartei angehöre, zeichnete sich durch Wohlthätigkeit und humane Gesinnung aus.

(Von der Wiese, 9. März. Kirchengesangsfeier. — Vorkaufverein.) Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, besteht die Absicht, in diesem Jahre in Siedingen ein arbeitsreiches Kirchengesangsfest zu veranstalten, und es soll hierzu der 24. Mai in Aussicht genommen werden. Die verschiedenen Vereine unseres Thales werden sich voraussichtlich sämtlich beteiligen. — Der Vorkauf- und Sparverein Zell i. B. hat auf seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen und 5 270 M. dem Reservefond zuzuwenden. Der Verein zählt gegenwärtig etwa 240 Mitglieder.

(Waldshut, 9. März. Konzert.) Einen würdigen Abschluß der Winterzeit bildete ein gestern Abend in den Räumen des Schulhauses dahier gegebenes Konzert des Herrn Konzertfängers A. Hieber aus Freiburg. Durch die Mitwirkung des Gesangsvereins „Niedertranz“, unseres Högauflängers Herrn Revisor Stodter, dessen Tochter und des Herrn Prof. Veder von hier gestaltete sich das Ganze zu einem hübschen Konzertabende. Der Besuch des Konzertes war ein recht guter.

(Konstanz, 9. März. Dem Rechnungsführer der städtischen Sparkasse Konstanz über das Geschäftsjahr 1890 ist zu entnehmen, daß, wie in den vorhergehenden Jahren, das Reinerwerbungen sowohl als die Einlagen und die Zahl der Einleger zugenommen haben. Letztere ist um 221 gewachsen und beträgt jetzt 5 409, die Einlagen beliefen sich auf 1 013 094 M. 25 Pf., das sind 7 418 M. 89 Pf. mehr als im Jahre 1889. Das Reinerwerbungen zeigt eine Zunahme von 19 249 M. 62 Pf. und betrug am 1. Januar d. J. 231 056 M. 60 Pf. Das mit der Sparkasse verbundene Pfandleihgeschäft hatte eine Einnahme von 1 820 M. 90 Pf.; die auf 1 875 M. berechneten Kosten sind somit durch die Einnahme nicht gedeckt worden. Nachdem der Reservefond der Sparkasse auf die durch die Satzungen vorgeschriebene Höhe von 218 107 M. 25 Pf. gebracht ist, bleibt noch ein verfügbarer Restüberschuß im Betrage von 12 949 M. 35 Pf. übrig, wovon für den Wiederaufbau unserer Wabankstellen in Würdigung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens nach Beschluß des Bürgerausschusses 8 000 M. verwendet werden sollen.

(Vom Bodensee, 9. März. Mozart-Feier.) Zum Gedächtnis an die 100. Wiederkehr des Todesjahres W. A. Mozarts hat der Gemischte Chor Konstanz sein öffentliches Konzert dieses Winters gestern zu einer Mozart-Feier im großen Saale des Inselfhotels gestaltet, deren erster Teil zumeist Vorträge der Gesangsolisten enthielt, während der zweite des Meisters vielberühmtes „Requiem“ brachte. Die ganze unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Großer stehende Aufführung erfreute sich eines sehr zahlreichen Auditoriums und darf als eine vollendete, dieser Feier vollkommen würdige bezeichnet

werden, welche allen hiebei mitwirkenden musikalischen Kräften zur höchsten Ehre gereicht. Die treffliche Kapelle des 6. Bad. Infanterieregiments Nr. 114 hatte die Orchesterbegleitung übernommen und das Konzert mit Wiedergabe der Ouvertüre zu „Don Juan“ eröffnet. Eine hervorragende Rolle spielten Frau Anna Fleischer aus Konstanz (Sopran), Frau Elisabeth Exter aus München (Alt), sodann Herr Robert Henkler aus Zürich (Tenor) und Herr Dengler aus St. Gallen (Bass). Den Mittelpunkt bildete die Aufführung des „Requiem“. Diese Huldigung an den Genius Mozarts wird allen Teilnehmern der schönen Feier in lebhafter Erinnerung bleiben.

Verschiedenes.

(W. Berlin, 8. März. Der Balneologenkongress) ist heute geschlossen worden. Der Antrag auf einseitige Bestimmungen für Duellanalyse, insbesondere hinsichtlich des Kohlenstoffgehalts, wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Bei dem Abschiedessen brachte Geheimrath Professor Viebeck ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. (Ueber die Verhandlungen des Kongresses wird in der Beilage berichtet.)

(W. Halle, 9. März. Todesfall.) Der Professor der altklassischen Philologie an der hiesigen Universität, Professor Dr. Eduard Hiller, ist gestorben. (Er war im Jahre 1844 geboren.)

(W. London, 9. März. Schneestürme) von der größten Heftigkeit haben gestern und heute in ganz England geherrscht. In Schottland stieg die Kälte bis auf 17 Grad; an verschiedenen Orten ist der Telegraphenverkehr unterbrochen. Auch hier wüthete der Schneesturm auf das Fierigste. Im Kanal raste ein orkanartiger Sturm; bei schneidendem Schneegestöber und hohem Seegang gelang es trotzdem, gestern das zur Verbindung zwischen London und Paris dienende unterseeische Telegraphentabel von Calais nach der Saint-Margarethe-Bai zu legen. Die telephonische Verbindung wird heute hergestellt werden.

(Warschau, 9. März. Architektonische Konkurrenz ausstellung.) Bei einer zur Zeit hier stattfindenden architektonischen Konkurrenz ausstellung ist u. a. ein Entwurf zu einem Kurhaus mit Wandelbahnen und Gemäldesammlung, der einen an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe Studirenden, Herrn S. Widawer, zum Ueberer hat, mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden. In einem Artikel über die besten Arbeiten der Ausstellung schreibt der „Warschauer Kurier“ über die Arbeit des Herrn Widawer: „Geradezu großartig präsentirt sich uns das Kurhaus des Herrn Widawer, das in allen Theilen flott durchdacht und auf's gewissenhafteste durchgearbeitet ist und daher einen äußerst günstigen Eindruck macht. Wir weisen nicht, daß dieses Kurhaus, wenn es wirklich ausgeführt würde, ein imposanter Bau wäre.“

(R. B. New-York, 9. März. Eisenbahnunglück.) Bei Havanna (Cuba) entgleite auf der Strecke zwischen Uchison und Topela heute ein Schnellzug. Ein Theil der Waggons wurde zertrümmert. Ein Reisender blieb todt, 8 Personen wurden verwundet, 3 von ihnen schwer. Die Wagentrümmern gerietten so fern in Brand, wodurch mehrere Personen schwere Brandwunden erlitten. Die unverletzt Gebliebenen mußten auf dem eisbedeckten Wege über eine Weile zu Fuß zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 10. März. Der Reichstag verweigerte die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Meßger (Hamburg), welcher der Beamtenebeidigung beschuldigt ist. Darauf ging der Reichstag zur zweiten Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch (Beschädigung von Telegraphenanlagen) über. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage angenommen. Es folgte sodann die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika. Abg. v. Keudell besprach das deutsch-englische Abkommen und erklärte, es habe einen Moment gegeben, in welchem England größeren Werth auf das Abkommen legte als Deutschland. Bamberger sprach gegen das

Gesetz. Graf Arnim (Muskau) wünschte eine besondere Berücksichtigung Derjenigen, die vor dem Reichskommissar in Afrika gearbeitet haben. Die einzelnen Paragrafen der Vorlage wurden nach einander genehmigt.

Berlin, 10. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Nachricht, der französische Botschafter Herbette werde sich demnächst mit Urlaub nach Paris begeben, falsch ist. Der Botschafter werde Berlin nicht verlassen. (Das falsche Gerücht hängt mit den gestern von uns gekennzeichneten Heteren radikaler französischer Blätter gegen Herrn Herbette zusammen; man hatte den Urlaub, der dem Botschafter ertheilt werden würde, bereits als Vorläufer der Abberufung Herbette's bezeichnet.)

St. Petersburg, 10. März. Seine Majestät der Kaiser ernannte den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch zum Generalgouverneur von Moskau, um seiner Krönungsstadt dadurch einen Beweis seines unveränderlichen Wohlwollens zu geben. Der bisherige Generalgouverneur Moskaus, Fürst Dolgorukow, wurde zum Mitglied des Reichsraths ernannt. (Großfürst Sergius, der jüngere Bruder des Czaren, vermählt mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen, steht im Rang eines Generalmajors und ist der Kommandeur der Preobrajenski-Garde. Er ist der Chef des preussischen Ulanen-Regiments Nr. 3. Fürst W. Dolgorukow ist General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers.)

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 12. März. 40. Ab. - Vorst.: „Das verlorene Paradies“, Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 11. März. 21. Ab. - Vorst.: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Schiller. Musik von Carl Maria von Weber. Max: Herr Lang, und Agathe: Fräulein Arnhold zum Besuch. Anfang 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 6. März. Emilie, S.: Otto Guba, Schreiner. — 7. März. Frieda Emilie, S.: Wilhelm Reinhold, Metzgermeister. — 8. März. Arthur, S.: Robert Fischel, Schieferdeckermeister. — 9. März. Emma Paula, S.: Joh. Vilschler, Wagenwärtergehilfe. — 10. März. Karl, S.: Wilhelm Vögel, Schreiner.

Eheaufgebote. 9. März. Friedrich Kacroy von Riedolsheim, Schreiner hier, mit Rosa Kärcher von Dornberg. — Karl Senfent von Plankenloch, Tagelöhner hier, mit Elisabeth Thome von Gölshausen.

Eheschließungen. 10. März. Martin Stord von Büdenau, Kaufmann hier, mit Anna Edel von Büdenau. — Julius Kessler von hier, Apothekenbesitzer in Dammertich, mit Luise Mayer von St. Genette (Loire).

Todesfälle. 7. März. Juliana, Witwe von Franz Gerlach, Zollbeamter, 87 J. — 9. März. Friederike, Witwe von Daniel Kohler, Weber, 80 J. — 10. März. Josef Wilhelm Sonntag, Chem.-Agent, 54 J. — Sofie, 1 M. 4 T., S.: Franz Heil, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

März.	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
9. Nachts 9 U.	742.7	+ 9.6	8.2	92	SW	bedeckt
10. Morgs. 7 U. 1)	738.7	+ 8.0	7.1	89	E	"
10. Morgs. 2 U. 2)	737.5	+ 12.4	8.9	85	SW	"

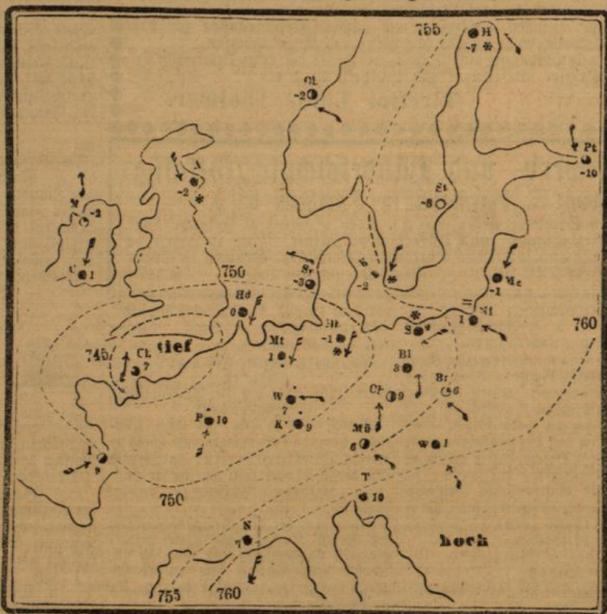
1) Regen = 3.9 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. März, Morgs., 3 21 m, gestiegen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wir verweisen ganz speziell auf das Knabenpensionat von S. Barmann in Dürkheim a. S. (siehe heutige Annonce).

Wetterkarte vom 10. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf der Wetterkarte ist heute nur noch ein Minimum, welches über dem Kanal liegt, zu erkennen; dasselbe verursacht in weitem Umkreise starke Niederschläge, welche an der deutschen Küste in Form von Schnee fallen. Auf seiner Süd- und Südostseite liegen die Temperaturen noch wie am Vortage sehr hoch, auf der Nord- und Nordostseite dagegen tief; nördlich der Linie Memel-Hamburg-Mullagabwore herrscht Frost, der besonders in Nordosteuropa streng auftritt. Von Hamburg werden 9 cm, von Kiel 10 cm, von Wilhelmshaven 6 cm Schnee gemeldet. Da das Ortsbarometer noch nicht im Steigen begriffen ist, so scheint das Minimum seine Lage im Allgemeinen beizubehalten; es wird demnach auch eine wesentliche Witterungsänderung voraussichtlich nicht eintreten, nur die Temperaturen werden abnehmen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. März 1891.

Staatspapiere.		Dresdener Bank		154.30	
3 1/2% D. Reichsanl.	86.25	Vänderbank	195.—		
4% D. Reichsanl.	106.60	Bahnaktien.			
4% Preuss. Konj.	106.80	Schw. Nordostb.	143.70		
4% Baden in fl.	101.90	Lombarden	113 3/4		
4% „ in M.	103.90	Galizier	188 3/4		
Oesterr. Goldrente	97.60	Elbthal	201 1/2		
Silberrent.	81.40	Hess. Ludwigsb.	115.80		
4% Ungar. Goldr.	92.70	Gottshard	152.40		
1880r Russen	98.90	Weschsel und Sorten.			
II. Orientanleihe	76.20	Weschsel a. Amstd.	163.60		
Italiener combt.	94.50	„ London	20.38		
Ägypter	97.90	„ Paris	80.70		
Spanier	76.50	„ Wien	176.90		
Poll-Türken	93.40	Napoleonsd'or	16.18		
5% Serben	91.70	Privatbanknoto	2 1/8		
Banken.		Bad. Anst. f. Fabr.	85.80		
Kreditaktien	271 1/2	W a s s e r s t e.			
Dist.-Kommandit	204.50	Kreditaktien	270 3/4		
Basler Bankver.	162.70	Disconto-Kom.	203.90		
Darmstädter-Bank	148.90	Staatsbahn	218.—		
Handels-Gesellsch.	152.50	Lombarden	114.—		
Deutsche Bank	157.20	Tendenz:	matt.		
Berlin.		Wien.			
Def. Kreditakt.	174.70	Kreditaktien	307.50		
Staatsbahn	109.50	Marknoten	56.47		
Lombarden	57.90	Ungarn	104.70		
Dist.-Kommand.	208.60	Staatsbahn	246.80		
Marburger	66.10	Tendenz:	still.		
Dortmunder	71.60	Paris.			
Karlsruhe	124.70	3% Rente	95.40		
Tendenz:	—	Spanier	76.70		
		Türken	19.67		
		Ottomane	627.—		

Dankfagung.
R. 584. Karlsruhe. Für die so außerordentlich zahlreichen Beweise der innigsten Theilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sagt den tiefgefühltesten Dank
Frau Marie Neumann,
geb. Faller,
und Familie.
Karlsruhe, 7. März 1891.

R. 514.2. Nr. 570. Konstanz.
Offene Lehrerstelle.
In Folge des Todes des Landwirtschafts-Inspeltors Schäfer ist die Stelle des Vorstandes der landwirtschaftlichen Winterschule, sowie der Haushaltungsschule Kadoitzell, mit der Verpflichtung, als Wanderlehrer des Kreises zu fungieren, frei geworden.
Wir beabsichtigen, die Stelle, mit welcher ein Anfangsgehalt von 2400 M. nebst freier Wohnung verbunden ist, baldmöglichst neu zu besetzen.
Verheiratete Bewerber aus der Zahl der praktischen Landwirtschaftslehrer werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse binnen 14 Tagen anber einzureichen.
Konstanz, den 3. März 1891.
Der Kreisrathsch.
Weber.

Wir suchen einen jungen Mann mit guter Handschrift als
R. 346.4.
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
v. Grafen & Petz, Subdirection.
Karlsruhe, Leopoldstraße 8.

Kammerjungfer.
R. 573. Ein geb. Mädchen a. guter Familie, der franz. Sprache in Wort mächtig, im Kleiderm. u. allen Handarbeiten erfahren, sucht als Kammer-, Reisebegleit. od. sonst passende Stelle.
Gef. Off. Z. 149 an G. L. Zander & Co., Freiburg i. B.

Zu verkaufen
R. 444.3.
Friseurgeschäft
mit vorwiegend Offizier- und Studentenbesuch in einer Garnison- und Universitätsstadt Badens. Günstige Mietverhältnisse. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Empfehlung.
R. 503.3. Ein Zieglermeister übernimmt das Anfertigen und Brennen von Feldbacksteinen nach norddeutscher Art der 1000 in Afford, befragt alle Arbeiten, vom Graben des Lehms oder Lettens bis die Steine fertig gebrannt sind, gleichviel wo in Deutschland. Die ersten Reiseflosten zum Vertragsabschluss und Einricht. des Materials und der Verlichtung sind im Voraus einzulösen. Bemerk. wird ausdrücklich, daß die Steine ebenso egal und schön werden als die in Ringen gebrannten.
Näheres bei Anton Gottron II., Zieglermeister in Nombach bei Mainz.

R. 579. Der Unterzeichn. hat ein 4 J. altes Stutenpferd, welches sich zum Reiten und Fahren eignet, zu verkaufen.
Johann Käufer,
Landwirth.
Obereschach b. Billingen, 7. März 1891.

R. 209.21. Karlsruhe.
Fener-, sah- u. einbruch-sichere Geld-, Hüter- und Dokumenten-Schränke
empfiehlt Wihl. Weiss,
Karlsruhe Erbprinzenstr. 25

R. 429.3. Nur 3 Mark kosten
Blut-
Apfelsinen, Citronen M. 2.80
pr. 5 Kilo-Korb, Mandarinen 50
Stück 4 M., 2 1/2 Kilo Malaga-
Tafel-Rosinen 4 M., 5 Kilo
neue Malta-Kartoffel 2 M. 50, Alles
portofrei, bei der Administration des
„Exporteur“ in Triest.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
R. 581. Nr. 7954. Karlsruhe.
Ueber das Vermögen des Fabrikanten Ferdinand Küßl dahier wurde heute am 7. März 1891, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Oppenheimer hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 3. April 1891 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 10. April 1891, Nachmittags 4 Uhr,

R. 578. Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Von Januar 1891 ab erscheint

Hygienische Rundschau.

Herausgegeben von
Dr. Carl Fraenkel, und Dr. Erwin von Esmarch,
Prof. d. Hygiene in Königsberg i/Pr. Privatdoc. d. Hygiene in Berlin.
I. Jahrgang. Monatlich zweimal.
Abonnementspreis halbjährlich 10 Mark.
Bestellungen werden entgegenommen von
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebmann & Cie.) Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. ds. Mts. vorgenommenen Auslösung der verträglichmässigen fünften Amortisationsquote des Anlehens der Stadt Konstanz von 3,700,000 Mark sind folgende Obligationen gezogen worden:
1. A. Nr. 69, 81, 124, 297
2. B. Nr. 96, 334, 341, 356, 409, 432, 516, 706, 1001, 1383.
3. C. Nr. 16, 66, 252, 389, 402, 414, 472, 614, 648, 715, 905, 908, 1122, 1480, 1518, 1577, 1873.
4. D. Nr. 27, 191, 213, 229, 270, 391, 406, 481, 497.
5. E. Nr. 62, 68, 134, 164, 288, 298, 350, 359, 392, 464, 493.
6. F. Nr. 12, 92, 113, 278, 293, 302, 358, 402, 448, 454.

Die Einzahlung dieser Obligationen nebst Zins erfolgt am 1. Juli d. J. bei den vereinbarten Zahlstellen, und es hört mit diesem Tage die Verzinsung auf.
Gleichzeitig wird bemerkt, daß folgende Obligationen aus den letztjährigen Ziehungen noch nicht zur Einlösung gekommen sind:
Lit. C. Nr. 1187 über 500 M.
E. Nr. 290, 448 über je 200 M.
F. Nr. 121, 124, 143, 433 über je 100 M.
Konstanz, den 5. März 1891.
Der Stadtrath:
Weber. Dekmann.

Deutsche Union-Bank.

Die Aktionäre der Deutschen Union-Bank werden hiermit zur **Achtzehnten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen, welche am **31. März 1891** im Banklokale stattfinden wird.
Tagesordnung:
1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1890
2. Bericht des Aufsichtsraths, Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsraths.
3. Beschlußfassung über den im Jahre 1890 erzielten Reingewinn. R. 589.
4. Wahlen zum Aufsichtsrath.
Gemäß § 23 der Statuten bezieht der Aufsichtsrath als dienigen Stellen, bei welchen die Aktien befristet sind, an der ordentlichen Generalversammlung, und zwar spätestens am 25. März c., Abends 6 Uhr, zu deponieren sind:
1. Die Deutsche Union-Bank in Mannheim.
2. Die Deutsche Union-Bank in Frankfurt a. M.,
3. die östl. Wirt. Hofbank in Stuttgart,
4. das Bankhaus Witt & Homburger in Karlsruhe.
Mannheim, den 9. März 1891.
Der Aufsichtsrath der Deutschen Union-Bank.
A. Kamey.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir heute unsere regelmäßigen
Schnelldampferfahrten
Mannheim—Ruhrort und Zwischenstationen
sowie vice versa
in ihrem ganzen Umfang wieder aufgenommen haben.
Auskünfte bezüglich Frachten zc. ertheilt außer den Agenturen bereitwilligst
Mannheim, den 7. März 1891.
Die Direktion. R. 572.

Handels-Lehranstalt Kirchheim-Teck

(Württemberg).
Höhere Handelsschule. Segründet 1862.
Neue Kurse: Anfangs April und Anfangs Mai. Aufnahme finden: Junge Leute, welche sich auf eine kaufm. Lehre gründlich vorbereiten, oder solche, welche nach Abolvierung einer Lehre sich in den Comptoir-Praktiken noch besser ausbilden und vielleicht auch tüchtige Sprachkenntnisse erwerben wollen. Gewerbetreibende jeder Branche, welche die zum erfolgreichem Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufmännische Bildung zu erlangen wünschen, und endlich Präparanden für das Einjähr. freiwill. Examen, für den Post- und Eisenbahndienst.
Stoff und Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberwachung.
Mäßige Preise. Referenzen und Prospekte durch den
Direktor Louis Aheimer. R. 577.1.

Die Gewerb- und Handelsschule (6-Klassig)

von S. Barmann in Dürkheim a. S.
eröffnet das Sommersemester am 13. April c. Neufertig geübte Lage, glänzendste Erziehungs- und Unterrichtsverhältnisse. Seit 15 Jahren bestehen fast alle Candidaten das Einjährig-Freiwillige-Examen in Greier.
Pensionspreis 720 M. p. a. Prospekte auf Verlangen. R. 558.1.

vor dem unterzeichneten Gerichte —
Akademiestr. Nr. 2, i. Stad, Zimmer
Nr. 1 — Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. April 1891 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 7. März 1891.
Birtz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R. 580. Nr. 7969. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters Gottlieb Kuf von Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Freitag den 20. März 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst,
Akademiestr. 2, i. Stad, Zimmer
Nr. 1, anberaumt.
Karlsruhe, den 9. März 1891.
Birtz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R. 567. Lörrach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters Josef Halbreiter in Lörrach soll die Schuldbewertung stattfinden.
Der verfügbare Massebestand beträgt 3689 M. 33 Pf.
Nach dem bei der Gerichtsschreiberei des Groß. Amtsgerichts dahier niedergelegten Verzeichniß sind dabei 83 M. 15 Pf. bevorrechtigte und 13,144 M. 46 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Lörrach, den 9. März 1891.
C. Birtz,
Konkursverwalter.
Vermögensabsonderungen.
R. 563. Nr. 11,805. Heidelberg.
Die Ehefrau des in Konkurs getretenen Handelsmanns Georg Wolber,

Karoline, geborne Mos in Rohrbach, wurde durch Urtheil Groß. Amtsgerichts Heidelberg von 6. März 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzulassen, was amnit veröffentlicht wird.
Heidelberg, den 9. März 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Braungart.

R. 564. Nr. 1558. Rchl. Durch Urtheil Groß. Amtsgerichts Rchl von dem heutigen wurde die Ehefrau des Friedrich Heßl, Küfer in Dorf Rehl, Barbara, geb. Oetel, gemäß § 40 des bad. Einb. Ges. zu den R. F. G. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen, unter Verfallung des Restes in die Kosten.
Rchl, den 7. März 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Ropf.

R. 543. Nr. 2812. Freiburg. Die Ehefrau des Franz Sales Rau, Barbara, geb. Dörr von Deweller, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
Freitag den 24. April d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
bestimmt.
Freiburg, den 6. März 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Groß. Landgerichts:
Aberle.

R. 583. Nr. 2679. Karlsruhe. Die Ehefrau des Bürgermeisters a. D. Sebastian Kiegel, Elisabetha, geborene Gärtner von Weiher, vertreten durch den Rechtsanwält Zeiser in Bruchsal, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß. Landgericht dahier, Civilkammer III, ist bestimmt auf
Donnerstag den 23. April 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 9. März 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Groß. Landgerichts:
Desterling.
Verweissung.

R. 557.1. Nr. 2305. Müllheim. Das Groß. Amtsgericht Müllheim hat heute verfügt:
Josef Friedrich Basmer in Mülhausen und Johann Friedrich Basmer in Mülhausen haben um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses der Barbara Basmer ledig von Badenweiler nachgesucht.
Einwachen gegen dieses Gesuch sind binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen.
Müllheim, den 4. März 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Aberle.

R. 541.1. Nr. 3088. Radolfzell. Die Witwe des Maurers Hermann Ehinger, Walburga, geb. Reize in Singen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwachen sind binnen 21 Tagen geltend zu machen, indem sonst dem Gesuche stattgegeben wird.
Radolfzell, den 27. Februar 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hänsler.
Zwangsvollstreckung.
R. 549. Karlsruhe.
Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Restaurateur Meierwirth hier eigentümlich zugehörige in der Gottesackerstraße dahier unter Nr. 5, einerseits neben Sergeant Friedrich Eisele Witwe und Johanna Friedrich, andererseits neben Bäckermeister Robert C. Ketterer gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitenbau, sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt
56,000 Mark

am
Donnerstag den 2. April 1891,
Nachmittags 3 Uhr,
im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Karlsruhe, den 27. Februar 1891.
Groß. Notar:
Ditt.

R. 545. Donaueschingen.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Bierbrauer Johann Wiedl in Pföhren die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemartung Pföhren am
Dienstag den 24. März 1891,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause daselbst öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird:
1. Lsg. Nr. 48. Ein zstöck. Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, ein zweistöckiges Delonomiegebäude mit Scheuer, Stall und Wagenschopf, nebst Wiedel, alles unter einem Dache, und 6 Ar 17 Mtr. Hausgarten, einer Franz Engesser u. Detsweg, ander. Gemeinde Pföhren und Ferdinand Kriable.
2. Lsg. Nr. 42. Ein einstöckiges

Brauereigebäude mit gewölbtem Keller und 1 Ar 44 Mtr. Hausgarten, neben Johann Huber, Bauer, Franz Engesser u. Detsweg.
Anschlag . . . 8000 M.
Donaueschingen, den 5. März 1891.
Groß. Notar
Reyer.

Strafrechtspflege.
R. 482.2. Nr. 2191. Achern. Der am 20. September 1865 zu Altheim geborene Schneider und Referent Heinrich Kranig, zuletzt in Achern wohnhaft, z. Jt. an unbekanntem Orte abwesend, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 des R. St. G. B.
Derleihe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 18. April 1891,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Groß. Schöffengericht Achern zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derleihe auf Grund der nach § 472 der R. St. G. B. von dem König. Landwehr-Bezirkskommando zu Raffalt ausgesetzten Erklärung beurtheilt werden.
Achern, den 29. Februar 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Steinbach.

R. 590. Nr. 325. Karlsruhe.
Papierverkauf.
Bei der unterzeichneten Stelle liegen ungefähr 25 Centner zur Einlösung bestimmte Altkun zum Verkauf bereit.
Wir laden zur Einlösung von Angeboten (bis spätestens 21. März) mit dem Bemerkens ein, daß die Verkaufsbedingungen auf unserer Kanäle eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 9. März 1891.
Groß. General-Landesarchiv.

R. 570.1. Nr. 151. Die Groß. Bezirksforstrei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes
1. Eichenrinde:
Lsg. 1, Abth. 1 33 Kapellenwald, 15-jähr. Ausschlagrinde, geschätzt 160 Str.
Lsg. 2, Abth. 1 40 Ernsbach, 17-jähr. Ausschlagrinde, geschätzt 320 Str.
Lsg. 3, Abth. 1 49 Sommerwald, 15-bis 20-jährige Kernwuchs- und Ausschlagrinde, geschätzt zu 250 Str.
Lsg. 4, Abth. 1 51 Polzsch, 18-jährige Ausschlagrinde, geschätzt 450 Str.
II. Fichtenrinde:
Das ganze Ergebnis in Distr. Mooswald, geschätzt zu 250 Ster.
Die Eichenrinde von Lsg. 1, 3 u. 4 wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach, die von Lsg. 2 nach Biberach gebracht. — Bei annehmbarer Bürgschaftsleistung wird Borgfrist für fünf Monaten vom Tage der Ueberweisung an bewilligt.
Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Str. schriftlich gemacht, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei der Bezirksforstrei längstens bis Freitag den 20. März d. J., Abends 7 Uhr, eingereicht werden. Die Eröffnung findet am Samstag, 21. März, Vormittags 10 Uhr, statt.
Die Bedingungen liegen bei der Bezirksforstrei zur Einsicht auf.
Die Domänenwaldhüter Kiehle in Nordrach, Bächle in Haigerach und Büßler in Gengenbach zeigen auf Verlangen die Rindenschläge vor.

Holzversteigerung.
R. 586.1. Nr. 352. Die Groß. Bezirksforstrei Emmendingen versteigert mit Borgfrist aus Domänenwald Theninger Allmend Dist. 1 und 11 in der Brauerei Ramsperger zu Emmendingen, jeweils Morgens 9 Uhr beginnend:
am Montag den 16. März d. J.,
58 Ster Eichen, Rehteden und Riferholz; 88 Ster buchene, 243 Ster eichene und 55 Ster gem. Scheiter; 23 Ster buchene, 94 Ster eichene und 53 Ster gem. Prügel; 14,225 buchene, eichene und gemischte Wellen, sowie 926 Fachsen;
am Dienstag den 17. März d. J.,
395 Eichen 1-IV. Klasse, 5 Hainbuchen und 1 Linde.
Die Waldhüter Fehrenbach in Reuthe und Spörgin in Theningen zeigen das Holz vor.
R. 585. Wolfach.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung Kirnbach wird Tagfahrt auf
Montag den 16. d. M.,
von Vormittags 8 1/2 Uhr an,
in das Rathszimmer zu Kirnbach anberaumt.
Die Grundeigentümer dieser Gemartung werden hierin in Kenntniß gesetzt und bezeugend auf Art. 7 der landesb. Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten, unter Anführung der Rechtsurkunden, dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten in obiger Tagfahrt anzumelden.
Wolfach, den 10. März 1891.
Der Bezirksgeometer:
Duffner.
(Mit einer Beilage.)